Würde, die Aufweckt

Autor(en): **Bachmann, Monika**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **107 (2010)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Monika Bachmann
Verantwortliche Redaktorin

WÜRDE, DIE AUFWECKT

«Ich stehe jeden Tag um sechs Uhr auf. Da kommt man automatisch in Schwung», sagt Andreas Jauch aus dem luzernischen Hochdorf. Der 42-Jährige arbeitet seit kurzem in einer Sozialfirma. Wer seine Geschichte liest, stellt fest, dass er sich damit nicht nur eine Tagesstruktur zurückerobert hat, sondern auch einen Teil seiner Würde. Andreas Jauch gehört zur Gruppe der Langzeitarbeitslosen. Ihre Biografie verläuft oft in drei Etappen: ausgesteuert, allein gelassen, arm. Die SKOS setzt in ihrer Strategie zur Armutsbekämpfung gezielt auf die Integration von Langzeitarbeitslosen und bringt die Idee ins Spiel, für sie bedarfsabhängige Leistungen zu schaffen. Im Schwerpunkt dieser Ausgabe (S. 4 bis 13) lesen Sie mehr zu dieser Initiative der SKOS. Sie erfahren aber auch, warum Arbeitgebende für Langzeitarbeitslose keine Sonderbehandlung kennen.

Die beste Prävention gegen Langzeitarbeitslosigkeit und damit auch gegen Armut ist Bildung. Deshalb engagiert sich der Zürcher Sozialvorsteher Martin Waser ganz besonders für die Frühförderung. Im ZESO-Interview (S. 14) erklärt er, warum ein erfolgreicher Start ins Schulleben nur dann gelingt, wenn die Grundkompetenzen gut entwickelt sind. Martin Waser blickt aber auch über den Stadtrand hinaus: Als Präsident der Städteinitiative Sozialpolitik setzt er sich dafür ein, dass die Städte von Kantonen und Bund stärker wahrgenommen werden und zur Lösung von sozialpolitischen Fragen beitragen können.

Auf welchen Grundwerten eine moderne Wohlfahrtsgesellschaft aufbaut, zeigt der Inselstaat Island. Gleichstellung hat dort eine lange Tradition, und was damit erreicht wurde, lässt sich zeigen: Island hat ein vorbildliches Modell der so ge-nannten Elternzeitversicherung. «Sie ermöglichte uns, die Zeit mit unseren Kindern gleichmässig aufzuteilen», sagt Familienvater Jóhannes aus Reykjavik (S. 28). Die Schweiz hat sich inspirieren lassen: Wie ein Modell für mehr Elternzeit und -geld hierzulande aussehen könnte, lesen Sie auf S. 26. Wir wünschen eine gute Lektüre!